

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg: Ganzjährig 12 K. halbjährig 6 K. vierteljährig 3 K. monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr. Mit Postversendung: Ganzjährig 14 K. halbjährig 7 K. vierteljährig 3 K. 50 h. Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr vorm. und von 5-6 Uhr nachm. Postgasse 4. Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal geipaltete Kleinzeile 12 h. Schluß für Einzahlungen: Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags. Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 69

Dienstag, 9. Juni 1908

47. Jahrgang.

Das Sängerbundesfest.

Marburg, 9. Juni.

Nun sind die Festtage, welche uns das 10. steirische Sängerbundesfest zu Pfingsten in den Mauern unserer Stadt bereitete, vorübergerauscht und lange noch wird die Erinnerung an sie nachklingen in der Erinnerung. Mag auch der Segen Gottes, der am ersten Pfingstfeiertage die dürstenden Fluren erquiekte, manchen Abbruch getan haben an Glanz und Schimmer, die unter den leuchtenden Sonnenstrahlen am liebsten erstehen, so konnte der Gesamteindruck des zweitägigen Festes, konnte sein Gelingen dadurch wesentlich nicht beeinträchtigt werden. Die jubelnde Vereinigung und Verbrüderung aller Gauen der Steiermark, vom Oberland bis zur Drau und Sann, bot ein herzerfreuendes Bild, dessen textliche Illustration vom Bundesobmann R. von Schmeidl geschaffen wurde, als er den Saal von der Unteilbarkeit der Steiermark unter tosendem Jubel als den ersten Gesetzesartikel des Bundes proklamirte. Und die Anwesenheit der deutschen Sänger aus dem Süden, wo andere Jungen herrschen und das Deutschtum den schwersten Kampf um sein Dasein führt gegen die brutalsten Vergewaltigungsversuche, wirkte wie eine Mahnung zur nationalen Pflicht, der wieder der Bundesobmann den kräftigsten und bündigsten Ausdruck verlieh, als er den Tausenden am Hauptplatze zurief: Was deutsches Land war und ist, das muß deutsch erhalten werden für alle Zeiten! So trat in die Festesfreude auch der nationale Gedanke ein — Heil dafür dem Steirischen Sängerbunde!

Der Begrüßungssabend.

Samstag abends war bereits eine beträchtliche Schar von Sängern in Marburg eingetroffen, die sich um 8 Uhr mit dem Marburger Publikum im Brauhausgarten vereinte, wo der Begrüßungabend stattfand. Die Südbahnwerkstätten-Kapelle unter der Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Max Schönher leitete den Abend mit prächtigen Tonstücken wie: „Einzug der Gäste auf der Wartburg“ aus R. Wagners „Tannhäuser“, der Eröffnungsmusik aus der Weber'schen Oper „Oberon“, der König der Elfen“, einer Phantasie aus der Oper „Hoffmanns Erzählungen“ von Offenbach, den „Deutschen Grüßen“, Wolzer von Johann Strauß usw. ein. Der Marburger Männergesangverein (unter obwechselnder Leitung des Chorsangwartes Herrn R. Wagner und des Sangwartes Herrn Franz Schönher und die Südbahnliedertafel (unter der Leitung ihres Sangwartes Herrn Füllekrub) trugen abwechselnd eine Reihe von Volksängen vor — die Ouvertüre zum großen Pfingst-Sangefeste.

Bürgermeister Dr. Schmid er hielt die Begrüßungsansprache. Er verwies darauf, welche Freude in die Stadt einkehrte, als der Besuch des Gemeinderates, den Steirischen Sängerbund einzuladen, sein 10. Bundesfest in Marburg abzuhalten und die Antwort der Bundesleitung hier bekannt wurden. Heute begrüßte er im Namen der Stadt die Sänger aufs herzlichste und heiße sie alle willkommen in unserer Stadt. Redner verwies weiters auf das Jahr 1868; damals fand in Marburg das 3. Bundesfest des Steirischen Sängerbundes statt. Vier-

Jahrzehnte sind seit jenem Bundesfeste verstrichen; Ereignisse sind eingetreten froher und trüber Art. Die Zeiten haben sich geändert und mit ihnen auch wir und wenn wir die Liste der Männer des damaligen Festausschusses und der Bundesleitung durchsehen, beschleicht uns tiefe Wehmut; nur wenige von ihnen stehen heute noch da wie knorrige Eichen im Sängerwalde. Ganz besonderes seien sie heute begrüßt, da nach 40 Jahren der Steirische Sängerbund wiederum in Marburg sein Bundesfest feiert. Viel ist anders geworden seit jener Zeit vor 40 Jahren — eines aber blieb sich gleich: unsere aufrechte deutsche Gesinnung! (Stürmische Heilrufe.) Redner schloß mit dem Wunsche, die Marburger Festtage des Steirischen Sängerbundes mögen sich zu solchen gestalten, die lange noch in der Erinnerung haften und von denen alle lieben deutschen Sangesgäste sagen können, daß sie nicht zu den schlechtesten gehören. Heil dem Steirischen Sängerbunde, seiner Leitung und seinem Obmann. (Stürmische Heilrufe.)

Bundesobmann R. G. R. v. Schmeidl dankte im Namen des Bundes für die herzliche Ansprache. Herzlich war auch die Einladung, welche die Stadt Marburg an den Bund richtete und ebenso herzlich unsere Antwort. Der Bund sei es gewohnt, erste Gedanken seinen Festen zugrunde zu legen und so sei der Bund auch hier erschienen, um Bekenntnis abzulegen von seiner nationalen Gesinnung. Nicht Politik, sondern die völkischen Grundgedanken sind es, von denen der Bund sich leiten lasse allerwege. Und der erste Grundzähler, der uns alle verbindet, das ist jener von der Unteilbarkeit der Steiermark! (Brausender Beifall.) Wir kommen, so fuhr der Redner fort, um unseren Dank abzustatten für die Tapferkeit und Treue, mit der die alte deutsche Grenzstadt Marburg alle Anschläge wider sie abgewehrt hat. In fröhlichen und traurigen Stunden und immer fühlen wir uns eins — damit erklärte Redner das 10. steirische Sängerbundesfest in Marburg als eröffnet. Marburg, die alte deutsche Grenzfeste blühe und gedeihe auf ungezählte Jahre! Stürmische, lange währende Heilrufe erbrausten und der Bundeswahlspruch tönte als voller Schlussakkord nach. Herr Gassar eck hieß die Sänger namens beider Marburger Gesangvereine willkommen. Redner verwies auf die erste Zeit in der wir leben, auf die Angriffe, denen die Wissenschaft und unser deutsches Volkstum rundum ausgesetzt sind. Hier, und ganz besonders an unseren Sprachgrenzen gelte es einen fortwährenden Kampf. Angefangen dieser schweren Zeiten müsse der Wahlspruch des Bundes uns allen immer vor Augen bleiben und treu beherziget werden; Frei und deutsch seien Begriffe, die sich niemals trennen lassen. Wie Odysseus müssen wir durch die moderne Schla und Charybdis: Zwischen Jud und Jesu müssen wir hindurch! (Stürmischer Beifall.) „Wenn alle untreu werden“ — wie ein wahrhaftiger Treuschwur tönte das alte Lied durch den weiten Brauhausgarten. Lange noch saß alles im frohen Vereine beisammen, in der Vorfreude der bevorstehenden Festtage. Da begann leise erst und vorichtig fast, Regen auf die seit Wochen heiße und trockene Erde niederzufallen, wie ein Segen auf die durstige Erde, die des Regens schon lange bedurfte. Die Festgäste aber erwogen bange, ob dies nicht ein nasses Grab so vieler Festeshoffnungen, insbesondere des Festzuges werden wird.

Der Festzug.

Trübe begann der Sonntag Vormittag in der reich mit Fahnen, Girlanden etc. geschmückten Stadt.

Ununterbrochen aber brachten die Böge in den Vormittagsstunden Sänger und Festgäste aus der ganzen Steiermark und anderen Kronländern; auch viele Frauen und Mädchen, Angehörige von Festbesuchern, waren gekommen. In der Stadt entwickelte sich ein lebhaftes Treiben, die Gastwirtschaften waren überfüllt und immer dichter wurden die promenierenden Menschenmassen. Schon konnte man, unbeschadet des drohenden Wetters, frohe Fauchzer, hauptsächlich von Obersteirern und Kärntnern vernehmen. Da, gegen Mittag, öffneten sich des Himmels Schleusen wieder und ein unangenehmer Landregen fiel nieder weit und breit, als ob er den Festzug ersäufen wollte. Bangen Herzens blickten die Mitglieder des Festausschusses zum Himmel empor. Und es schien, als ob das Verlangen der durstigen Erde mehr Gehör finden sollte als das Sehnen der Festteilnehmer. Aber der Wettergott hatte die wackeren Sänger aus nah und fern, alle lieben Gäste und die Marburger Bevölkerung nur auf eine kleine Geduldprobe stellen wollen. Als es 2 Uhr wurde und die Zeit zur Bildung des Festzuges herangerückt war, schlossen sich des Himmels Schleusen und die Zugsformation konnte beginnen. Die Aufstellung erfolgte vom Hauptbahnhof aus durch die lange grüne Straßenseite bis zur Volksgartenstraße. Langsam setzte er sich dann, überall von Fauchzen, brausenden Heilrufen und einem wahren Blumenregen aus Damenhänden begrüßt, in Bewegung. In seiner Entwicklung, in Biererreihen marschierend, mag er eine Länge von eineinhalb Kilometern gehabt haben. Die Zugsordnung war folgende:

Voran fuhren einige Herren des Marburger Festausschusses, denen gegen ungefähr 90 weißgekleidete, mit schwarz-rot-goldenen Schärpen versehene Ehrenfräulein in Wagen folgten, berittene Herolde in prächtiger, mittelalterlicher Tracht, Fanfarenbläser, geleitet von ebenfalls altddeutsch gekleideten Wagen, Lanzknechten usw. Weiters kam der große Festausschuss, die Freiwillige Feuerwehr Marburg mit dem ersten Festwagen, einen schön dekorierten Mannschaftswagen, dann Radfahrer in Galadress, Blumengewinde an den Fahrrädern; die Ortsgruppe Marburg des Reichsverbandes „Anker“ mit einem eindrucksvollen Festwagen, ein Rauftarteschiff darstellend, das, mit allen Symbolen des Welthandels versehen, majestätisch dahinzog; dann die Ortsgruppe Marburg des Reichsbundes deutscher Eisenbahner, der Turnverein „Jahn“ in Marburg und mit klingendem Spieße die Südbahnwerkstätten-Kapelle. Ihr folgten der Kärntner Sängerbund mit den Vereinen: Eisenkappel, Gutenstein-Streiteben, Klagenfurt, (M. G. B. und „Eintracht“), Villach (Kaufm. Gesangverein), St. Leonhard im Lavanttale, St. Veit a. d. Glan und Velden am Wörthersee. Letzterer Verein war auf 2 Schiffen, knapp vor dem Festzuge, draußenwärts in Marburg angekommen u. zw. im strömenden Regen, unter welchem besonders die auf dem ungedeckten Schiffe befindlichen Ehrenfräulein zu leiden gehabt hatten. Nun kam der Verein der deutschen Steirer in Wien, dem sich der Südmährisch-Kraint-Küstenländische Sängerbund mit folgenden Vereinen anschloß: Aßlinghütte, Laibach (Sängerrunde) und Neumarkt. Es kam der Marburger Turnverein mit Festwagen, eine sinnige Huldigung Jähns symbolisierend. Nun nahmen der Bundesfahnenträger und seine Begleiter zu Pferde, denen sich die erschienenen Gesangvereine des Steirischen Sängerbundes anschlossen und zwar die Vereine von Admont, Arnfels, Altmühl bei Kindberg, Abstall, Alt-Außsee, Andritz, Bruck a. M., Burgau, Gilli

(M.-G.-B. und „Liederfranz“), Deutsch-Festtröh, Deutsch-Landsberg, Donawitz, Eggenberg, Eibiswald, Eisenerz (Liedertafel), Feldbach, Johnsdorf (Männergesangverein), Friedau, Frohnleiten (Liedertafel), Fürstenfeld (M.-G.-B. u. Eintracht) St. Gallen, Gleichenberg, Gnas, Gonobitz. Mit klängendem Spiele folgte diesen die Cilliier Stadtkapelle, der sich die Grazer Gesangvereine anschlossen: M.-G.-B. Typographia, Kaufmännischer Gesangverein, Liederfranz, Eintracht, Alpine, Schubertbund, Liedertafel des Südbahnschienewalzwerkes, Posthorn, Liedertafel der k. k. Postbeamten, Liedertafel der Brückenbauanstalt, Männergesangverein der Kärntner, Deutscher Volksgesangverein. Der Verein „D' Unterländer z' Marburg“ kam hinter ihnen mit zwei Frohsinn und Lustbarkeit verbreitenden Festwagen: Winzerwagen und Hochzeitszug, alles stilgerecht geschmückt und besetzt. Wieder kamen Gesangvereine des steirischen Sängerbundes u. zw. von Groß-St. Florian, Hartberg, Hikendorf, Judenburg (Sängerverein u. Liederfranz), Fördning, Kapfenberg (Arbeitergesang- u. M.-G.-B.), Kalsdorf, Knittelfeld (Arbeiter-Sängerbund u. Philharmonischer Verein), Köflach (Sängerbund u. Citha), Krieglach, Leibnitz, Leoben (M.-G.-B. u. Flugrad), St. Leonhard (M.-G.-B.), Liebenau, Liezen, Luttenberg, Marburg (M.-G.-B. und Südbahnsiedertafel). Der Marburger Männergesangverein führte einen besonders schönen Festwagen mit sich: eine Darstellung des deutschen Volksliedes u. zw. bedeuteten die Allegorien: „Am Brunnen vor dem Tore“, „Muß i denn zum Städtle naus“ und „Dindl geh' her zum Baun“. Schon von weitem wurde der Festwagen, in dessen Hintergrund das Marburger Stadtwappen, der Doppelturm postiert war, mit Jubel begrüßt. Die Durchführung des sinnigen Gedankens des M. G. B. verdient volle Bewunderung. Die Marburger Südbahnsiedertafel stellte sich ebenfalls mit einem Festwagen ein: eine fahrende Zugsmaschine, geführt von einer jugendlichen Zugsführerin, während der Tender mit Ehrenräulein besetzt war. Leider hatte das Regenwetter an diesem Werk voll Mühe. Fleiß und Geschicklichkeit argen Schaden angerichtet; durch den Regen war das Holzgestänge gequollen und beim Abwärtsfahren von der Magdalenenvorstadt war bei dem Eck in der Nähe der Draubrücke durch Anstreifen ein weiterer Schaden zugefügt worden, so daß die „Zugsmaschine“ wohl fahren, nicht aber ihr Gestänge und ihre maschinelle Einrichtung arbeitend sehen lassen konnte. Vor diesen Unglücksfällen war es ein ganz eigenartiger Anblick, das Gestänge der Maschine wie riesige Insektenfüße arbeiten zu sehen. Dem Erbauer der Maschine, Herrn Pollak, gebührt ganz besondere Anerkennung. Nun folgten wieder Bundesgesangvereine und zwar jene von St. Margareten a. d. Raab, Mautern, Mitterndorf, Mürzzuschlag, Mureck, Neuberg, Neumarkt, Oberdorf, Oberwölz, Pettau, (hier war die stramme Pettauer Knabenkapelle eingereiht), weiters die Gesangvereine von Radkersburg, Rohitsch, Rottenmann, St. Ruprecht a. d. Raab, Schönstein, Schwanberg, Stainz, Steinfeld, St. Stefan am Gratkorn, Straß, Straßgang. Die „Grüne Gilde“ von Marburg kam nun mit ihrem Festwagen, natürlich ein schöner Jagdwagen, dann die Veteranenkapelle und schließlich die Bundesgesangvereine von Trifail, Turnau, Wartberg, Übelbach, Unzmarkt, Weitsch, Voitsberg (M. G. B.), Vorau, Weiz, Wildon, Windisch-Festtröh, Windisch-Graz und Zeltweg.

Unter dem Wehen der zahlreichen Fahnen, die in allen Straßen grüßten und zahlreich auch im Festzuge flatterten, unter Jubelrufen und Blumenregen und klängendem Spiele bewegte sich der Festzug vom Hauptbahnhofe durch die Tegetthoffstraße, Burgplatz, Bifringhofgasse, Postgasse (wo am Hause des Buchdruckereibesitzers und Herausgebers der „Marburger Zeitung“, Herrn Leopold Kralik, eine blumengeschmückte Tafel angebracht war, deren Text besagte, daß in diesem Hause, im Jahre 1846, der Marburger Männergesangverein gegründet wurde), in die Herrengasse zum Hauptplatz. Dessen innerer Raum war durch Seile, gehalten von Feuerwehrmitgliedern, für die Sänger und Festgäste abgesperrt, während dicht herum eng gedrängt Massen von Zusehern standen, die sich weit hinein stauten in die am Hauptplatz mündenden Straßen. Als die Sänger — weit über 2000 — am Hauptplatz unter klängendem Spiele Aufführung genommen hatten, konnte man von der Tribüne vor dem Rathause ein riesiges Meer von Menschen, die Kopf an Kopf gedrängt standen, erblicken. Sammt den Sängern waren gewiß weit über 10.000 Menschen — von manchen wird die Anzahl auf 13.000 bis 14.000

geschäzt — am Hauptplatz und in den anstoßenden Straßenzügen versammelt.

Die Ansprachen am Hauptplatz.

Von der Tribüne aus, umgeben von den Ehrenräulein und Festgästen, unter denen sich Reichsratsabgeordneter Malik, Kreisgerichtspräsident Ludwig Perko, Tondichter Kienzl, die Mitglieder des Gemeinderates usw. befanden, hielt Bürgermeister Dr. Schmiderer eine Ansprache an die Sänger. Dr. Schmiderer wies einleitend auf den Jubel hin, unter welchem die lieben Gäste soeben die Stadt durchzogen, wahrhaftig vom Jubel umrauscht und mit Blumen, von Frauen- und Mädchenhänden geworfen, überschüttet. Das sei der Gruß von Marburgs Bevölkerung gewesen und uns hinwieder grüßt ein Wald von Fahnen und Standarten des Festzuges — der Gruß der Sänger an die deutsche Stadt Marburg. Die Mienen unserer Gäste, so fuhr der Bürgermeister fort, sagen es uns, wie gerne sie der Ladung, nach Marburg zu kommen, gefolgt sind (stürmische Heilrufe). Redner erwies dann darauf, daß die Sänger von allen Gauen kamen; die Sänger des Steirischen Sängerbundes von den schroffen Felsen des Oberlandes, von den Ufern der Mürz, vom steirischen Mittellande und von den Rebenhügeln des Unterlandes. Sie alle heisse er herzlich willkommen im Namen der alten, immerdar treuen deutschen Stadt Marburg. Aber nicht nur die Mitglieder des Steirischen Sängerbundes seien nach Marburg geeilt, auch unsere Landsleute von den Ufern der Donau, aus der Kaiserstadt Wien. Und weiters die Sängergenossen aus dem uns eng befriedeten, liederreichen Kärntnerlande und aus den Gebieten des Südens, welche die Adria umspült. Dass auch diese kamen sei ein schöner Beweis jener deutschen Gesinnung, die sie auch dort hegen, wo das deutsche Lied nur mehr selten erklingt. Was uns alle zusammengeführt hat, das ist das deutsche Lied! Ihm lauscht schon das Kind, der deutsche Jüngling und der deutsche Mann berauschen sich an seinen erhabenden, an seinen anfeuernden Klängen und der Kreis lauscht ihm mit stiller Wehmuth, freudige Erinnerungen schöpfend aus seiner Jugend. Das Band der Eintracht, das uns immer umschlingen möge, die Gefühle des Volkes, die Sprache des Herzens — alles kommt zum Ausdruck im deutschen Lied. Redner appellierte schließlich an die Bundesmitglieder, sie mögen, heimgekehrt, überall den Satz von der unteilbaren, unteilbaren Steiermark verkünden (brausende Heilrufe). Dem Bunde selber aber wünsche der Redner: er möge weiter blühen und stark sein, unsere Mark schirmen und dem deutschen Lied treu bleiben, des deutschen Geistes schönstem Hort! Als der Bürgermeister geschlossen hatte, tönten stürmische Heilrufe über den großen Raum.

Bundesobmann R. v. Schmidl erinnerte daran, daß er am Vorabende beim Begrüßungsabende, als den ersten Gesetzesartikel des Sängerbundes die Unteilbarkeit der Steiermark bezeichnet hatte. Heute müsse er dem einen zweiten hinzufügen: Was deutsches Land war und ist, muß auch deutsch bleiben und erhalten werden! (Jubelnde Heilrufe.) Redner ging dann auf die Beweggründe über, die den Bund dazu bestimmten, sein 10. Bundesfest in Marburg abzuhalten. Die Sehnsucht war es, wieder ins Unterland zu kommen und da war es wieder selbstverständlich, daß wir an Marburg dachten, an die stets unbezwingen gebliebene größte deutsche Grenzfestung des steirischen Südens, die, wenn Sonne und Wind nur einigermaßen gleich verteilt werden, auch unbezwingen bleiben wird für alle Zeit. (Stürmische Heilrufe.) Redner erwies noch darauf, daß diese Forderungen keine Parteisätze seien; aber blicken Sie, fuhr der Redner fort, auf diese Tausende, sie alle sind einig in diesem Gedanken. R. v. Schmidl schloß, indem er ein dreifaches Heil ausbrachte auf „die alte, ehrenfeste große deutsche Grenzfeste Marburg.“ Den brausenden Heilrufen, welche der Redner folgten, schloß sich machtvoll an der Bundeswahlprüfung, von mehr als 2000 Sängern gesungen.

Während die Spielleute wieder das Spiel schlügen, — auch die Musikkapelle des 27. Inf.-Regimentes „König der Belgier“ war indessen ammarschiert — überreichte Fräulein Liebisch, die Tochter des Obmannes des Marburger M.-G.-B., des L.-G.-R. Liebisch, dem Bundesobmann ein prachtvoll goldgesticktes, von den Frauen und Mädchen Marburgs gewidmetes Fahnenband für die steirische Sängerbundesfahne. Daran schloß sich die Schmückung der Vereinsfahnen mit den vom Bunde gestifteten Fahnenbändern durch die Ehrenräulein.

Unter Spiel und Klang begann sich dann, von tausendfältigen Rufen begleitet, der Festzug wieder zu formieren. Das farbenreiche Bild wurde wieder lebendig, als Bewegung in die Massen kam; wieder fuhren an der Spitze des Zuges in blumengeschmückten Wagen die Ehrenräulein und hinter ihnen der abwechslungsreiche Stolzender vielfarbiger Trachten, Reiter, Festwagen und Vereine, die Fahnen leise im Winde wehend, die Spielleute schlagend und blasend, Heilrufe, Jubel und Blumensegeln von allen Seiten — so gings durch die Kärntnerstraße, Schmidererstraße, Pfarrhofgasse, Domplatz, Theatergasse und Schillerstraße zum Sophienplatz, wo die Marburger Vereine, die Festwagen und die Musikkapellen ausschieden, sich zu beiden Seiten der Marschrichtung aufstellten und die Gesangvereine dazwischen durchmarschierten ließen. Diese marschierten sodann in die Festhalle, wo um 5 Uhr nachmittags

die Festaufführung

begann. Die riesige Fasshalle der Brauerei Götz, die zum letzten Male vor zwölf Jahren, beim 50jährigen Gründungsfeste des Marburger Männergesangvereins für eine Veranstaltung geöffnet worden war, diente als Festhalle. Reich geschmückt mit Reisig, den Wahlsprüchen der Bundesvereine usw. schuf der gewaltige Raum einen imposanten und doch sehr anheimelnden, freundlichen Eindruck. An der Ostseite des Raumes war eine große Tribüne errichtet, auf der die genannte Militärmusikkapelle mit ausgewählten Weisen die Festaufführung einleitete. Während in der Festhalle Tausende dicht gedrängt beieinander saßen, war auch die große Gartenveranda des Brauhausgartens dicht gefüllt. Die Massen waren geborgen, der Regen, der nach dem Festzuge wieder einsetzte, konnte ihnen nichts anhaben und mit hoher Freude und dann wieder mit tiefer Ergriffenheit wurde den Siedern gesungen, die von Bundesvereinen gesungen wurden. Wahre Perlen der Sangeskunst wurden da geboten, die das höchste Entzücken erregten und tosenden Beifall erweckten. Hervorgehoben sei das musterhafte Verhalten des Publikums. Es verhielt sich während der Gesänge derart ruhig, daß man trotz der Tausende von Anwesenden das verklärende Pianissimo bis zu Ende hören und genießen konnte. Aus dem edlen Sängerkwettstreite sollen keine Leistungen besonders hervorgehoben werden und wenn auch so mancher, mit Stimmkunst und Schulung besonders gesegnete Verein die denkbar höchste Anerkennung verdient, kann anderseits gesagt werden, daß jeder Verein sein Bestes gab und daß keiner unter ihnen war, dem man den Sängerkwettstreit verweigern möchte. Nur das eine sei gesagt, daß unsere untersteirischen Gesangvereine, so weit sie einzeln bei der Festaufführung mitwirkten, mit hohen Ehren den Sängerkwettstreit bestanden. Es wurden Einzelvorträge aufgeführt in nachstehender Reihenfolge von den Vereinen:

M.-G.-B. Eggenberg, Liedertafel der Brückenbauanstalt Graz, M.-G.-B. Cilli, M.-G.-B. Pettau, Gesang- und Musikkapelle Radkersburg, Liedertafel des Südbahnschienewalzwerkes Graz, Mürztaler Sängerbund, Grazer Männergesangverein; in der zweiten, durch Musik von der ersten getrennten Abteilung: Arbeitergesangverein Kapfenberg, M.-G.-B. Liederfranz Graz, Grazer Kaufmännischer Gesangverein, M.-G.-B. Bruck, G.-B. Typographia Graz, M.-G.-B. Leoben. Die beiden Marburger Vereine, die Cilliier Männergesangverein und der Radkersburger Gesangverein sangen zusammen unter der Leitung des Sangmeisters R. Wagner den Wagnerischen Vollgesang „Des Liedes Weih“. Den Abschluß der Aufführung bildeten zwei, vom Bundeschormeister Vinzenz Ortner geleitete Gesamthöre: „Leid“ von A. Kirchl und „Das Lied der Deutschen in Österreich“. Die Festaufführung hinterließ einen gewaltigen Eindruck und bot gesangliche Reize und Schönheiten, wie sie in einem solchen Maße nur allzu selten, eben nur bei einem Bundesfeste genossen werden können, wo die erlebtesten Kräfte mit ihrem Besten das Ohr erfreuen. Abends um 8 Uhr begann in den gleichen Räumen

der Sängerbund, der einen noch größeren Massenbesuch aufwies wie die Festaufführung. Seine Stimmung schien eine weit freiere, gehobenere zu sein als jene bei der Festaufführung, die größtenteils nur vom künstlerischen Interesse beherrscht war. Aber auch hier tönten gar wunderbare Liedesperlen, auch hier konnte lautes Entzücken sich regen über die prächtigen Leistungen von Vereinen, Fünf- und Viergesängen. In der großen Festhalle spielte wieder die Militärmusik, im Brauhausgarten, in dem ein gar reges

Leben herrschte, die Cilliier Stadtkapelle, Lehár, Verdi, Kienzl, Schubert, Korzak und Straußkamen in der Festhalle, Kretschmer, Mendelssohn, R. Wagner, Strauß, Schachenhofe u. zum musikalischen Worte. Die Lieder- vorträge des Abends wurden eingeleitet durch die Marburger Südbahnliedertafel („Neuer Frühling“), welcher der Marburger M.-G.-V. („Frühling am Rhein“) folgte. Und dann blühten die Kränze gefügter Lieder weiter fort: Der Fünfsang des M.-G.-V. Eintracht Klagenfurt, der Sängerchor des Vereines deutscher Steirer in Wien, M.-G.-V. Liederkranz Graz, Viergesang des Grazer M.-G.-V., Leobener M.-G.-V., Typographia Graz. Der Sängerabend schloß unter der denkbar freudigsten Stimmung. — Bemerkt sei nachträglich noch, daß die Gesangssprobe für die Gesamtbreite der Festauftührung Sonntag vormittags in der Festhalle stattfand.

Der Frühjöppen
am Pfingstmontag vormittags, der unter schönen Wetter verlief, übertraf alle Erwartungen; einen derartigen Andrang von Besuchern hat man in Marburg noch nicht gesehen. In die dicht gefüllte Festhalle konnten jene, die nicht gleich nach dem Beginne kamen, überhaupt nicht gelangen, es sei denn, man scheute nicht einen Kampf, bei dem die Kleider die Verlebten blieben. Und der große Brauhausgarten war ebenfalls derart überfüllt, daß jene, welche sich ein Gläschen oder eine Magenstärkung von den Zelten holen wollten, ebenfalls einen „Heldenkampf“ durchkämpfen mußten. Schwere Arbeit hatten die Frauen und Mädchen zu verrichten, die in den Zelten in der liebenswürdigsten Weise für die Hungrigen und Durstigen sorgten. Wir kommen darauf noch in der nächsten Nummer in einer Festesnachlese zurück. Bis in die Nachmittagsstunden hinein währte das frohe Treiben, das von Stunde zu Stunde lebendiger wurde, untermischt mit Sang und Klang und oft drang vom Garten die „Wacht am Rhein“ zum Himmel empor.

So endete das Fest in der schönsten Harmonie, aber noch am späten Nachmittage und am Abende stand die ganze Stadt unter dem Zeichen des 10. steirischen Sängerbundesfestes und auch die Umgebung, in welche die Sänger Ausflüge unternahmen, hatte ihren Anteil daran.

Ein Übelstand, der sehr peinlich empfunden wurde und in der ganzen Stadt besprochen wird, bildete die sogenannte „Wurzerlei“ von Festgästen. Von vielen Seiten ließen bei uns Beschwerden darüber ein, um deren Veröffentlichung wir ersucht werden. Es ist doch stark, wenn ein dünnes Scheibchen Schweinsbraten mit zwei kleinen Kartoffeln mit 1 K. 20 H., ein Gossel mit 60 und 80 H., ein Paar Frankfurter mit 40 H. usw. berechnet werden. Das Bier wurde zu einer und derselben Zeit beim Begrüßungsabende einmal mit 22, dann mit 24 und auch mit 26 H. per Krügel berechnet, welche Erscheinung man auch am Pfingstsonntag beobachten konnte. In einem hiesigen Kaffeehaus wurde laut darüber gellagt, daß ein Wirt Schinken mit 1 K. 20 H. berechnete. Derartige Erscheinungen untergraben den Ruf unserer Stadt und bilden für viele Festgäste eine recht „teure“ Erinnerung an sie. Den Schaden von solchen Erfahrungen hat dann gewöhnlich die ganze Geschäftswelt der Stadt zu tragen, die in den Ruf des Überhaltens kommt.

Aus dem Gerichtsaale.

Eine Diebstkompanie bei Pettau.

Marburg, 9. Juni.

Heute begann die zweite Schwurgerichtsperiode mit der Verhandlung gegen drei des Diebstahles von Sparkassabücheln, bezw. der Diebstahlsteilnehmung beschuldigten Frauenspersonen und zwar der 27jährigen verheirateten Grundbesitzerin Ida Wutschina, der 16jährigen Maria Lukmann, ihrer 21jährigen Schwester Lucia Lukmann und deren beider Mutter, die 46jährige Theresia Kopscha, sämtliche in Rann bei Pettau.

Am 2. Jänner d. J. entdeckte der Gastwirt Johann Saver in Altenstein den Abgang eines ihm gehörigen Einlagebuches der Pettauver Sparkasse über eine Einlage von mehr als 5500 K. Seine Gattin Klara sprach sofort den Verdacht aus, daß dieses Einlagebuch von ihrer Nichte Ida Wutschina entwendet worden sein dürfte, da dieselbe sie am 17. oder 18. Dezember 1907 in Abwesenheit ihres Gatten besucht und um ein Darlehen gebeten hatte. Johann Saver begab sich nach Pettau und erfuhr bei der Sparkasse, daß die auf seinen Namen verbücherte Einlage am 19. Dezember 1907

zur Gänze mit 5686 K. 72 H. realisiert worden sei. Es gelang der sofort verständigten Gendarmerie, festzustellen, daß am 19. Dezember auch die Bedienerin Helena Krainz aus Rann bei Pettau bei der Pettauver Sparkasse erschienen war. Von dieser Helena Krainz wurde dann erfahren, daß die Bedienerin Maria Lukmann am erwähnten Tage mit einem auf den Namen Saver lautenden Einlagebuch einen bedeutenden Betrag behoben habe. Hierüber befragt, leugnete Maria Lukmann zuerst, als ihr aber Helena Krainz gegenübergestellt wurde, gestand sie, am 19. Dezember tatsächlich bei der Pettauver Sparkasse ein ihr von Ida Wutschina übergebenes, auf den Namen Saver lautendes Einlagebuch gänzlich realisiert und den erhaltenen Betrag ihrer Auftraggeberin Ida Wutschina ausgeföhrt zu haben. Ida Wutschina gab fogleich zu, daß bezeichnete Einlagebuch bei Saver entwendet und der Lukmann zur Behebung übergeben zu haben. Zur Herausgabe des realisierten Betrages aufgefordert, folgte Ida Wutschina nach einigem Zögern 2982 K. 60 H. der Gendarmerie aus. Bezuglich des Restes gab sie an, daß sie damit teilweise Schulden bezahlt, teilweise Einkäufe besorgt habe, daß ihr selbst aber in der Zeit vom 25. bis 28. Dezember der Betrag von 2000 K. entwendet worden sei. Sie sagte nämlich, daß sie das ganze nicht verbrauchte Geld in einem Hertloche in ihrer Küche versteckt gehabt, dann aber wahrgenommen habe, daß hievon zwei Tausendkronennoten abhanden gekommen seien. Sie sprach die Vermutung aus, daß die Mutter der Maria Lukmann, Theresia Kopscha, die bei ihr häufig und auch in den erwähnten Tagen Taglöhnerdienste geleistet hatte, sich diese 2000 K. angeeignet habe. Theresia Kopscha leugnete jede Schuld und blieb auch die in ihrer Wohnung vorgenommene Durchsuchung ergebnislos. Aber erst nachdem alle drei Beschuldigte nach Marburg überstellt wurden, gab Theresia Kopscha endlich zu, daß sie die zwei Tausendkronennoten doch bei der Wutschina genommen und mit weiteren 40 K., die sie von Ida Wutschina als Lohn und Geschenk erhalten hatte, in ihrer Wohnung in einem Stroh sacke versteckt habe. Sofort wurde die Gendarmerie aufgefordert, nach diesem Gelde zu forschen. Die Gendarmerie durchsuchte den Strohsack und auch die Wohnung der Theresia Kopscha, fand jedoch das Geld nicht. Die noch zu Hause gewesene zweite Tochter der Kopscha, Lucia Lukmann, erklärte, von diesem Gelde nichts zu wissen. Die Gendarmerie kam daher zur Vermutung, daß Lucia Lukmann das Geld in ein anderes Versteck gebracht haben müsse, weshalb sie einem eingehenden Verhöre unterzogen und ihr die Verhaftung angekündigt wurde. Nun gestand Lucia Lukmann, daß sie die von ihrer Mutter im Strohsack versteckten 2040 K. zufällig gefunden und, da sie gewußt habe, daß dies jenes Geld sei, das ihre Mutter der Ida Wutschina entwendet hatte, im Keller ihres Wohnhauses vergraben habe, um es für ihre Mutter aufzuheben und derselben nach ihrer Enthaltung zu geben. Sie zeigte dann das neue Versteck, wo das Geld auch wirklich gefunden wurde. Gelegentlich dieser Nachforschungen brachte die Gendarmerie auch in Erfahrung, daß Ida Wutschina schon im November 1907 ihrem Stiefvater Franz Rieser in Mureck ein Sparkassabüchel entwendet und nach Hause gebracht habe, welches Einlagebuch ihr aber von ihrem Gatten abgenommen und dem Rieser zurückgestellt worden sei. Ida Wutschina hat schon am 27. März 1907 ihrem genannten Stiefvater, der damals eine Realität in St. Veit bei Pettau bewirtschaftete, ein Sparkassabüchel über 2087 K. 84 H. entwendet. Trotz ihres umfassenden Geständnisses wurde sie aber vom Schwurgerichte am 18. September v. J. — freigesprochen. Was nun den von Ida Wutschina im November v. J. zum Nachteil ihres nun in Mureck lebenden Stiefvaters Franz Rieser neuerlich verübten Diebstahl anbelangt, wodurch ihm Ida Wutschina das auf eine Einlage von 2140 K. 91 H. lautende Einlagebuch entwendete, gibt Rieser an, daß Ida Wutschina im November v. J. sich durch einige Tage bei ihm bejuschweise aufhielt und am 15. November wieder heimfuhr. Am Abende des 18. November, als er sich mit seiner Gattin, der Mutter der Beschuldigten, zur Nachtruhe begab, fand er Ida Wutschina unter seinem Bett. Sie gab über den Grund ihres Einschleitens keine Auskunft, übernachtete bei Rieser und fuhr am nächsten Tage wieder nach Hause. Gleich nach ihrer Abreise hielt Franz Rieser Nachschau und entdeckte den Abgang des bezeichneten Sparkassabüchels. Rieser wurde auch nach einigen Tagen vom Gatten der Beschuldigten telegraphisch nach Pettau berufen und erhielt dort von Ignaz

Wutschina sein Sparkassabüchel zurück. Ignaz Wutschina hat als Zeuge angegeben, daß seine auch dieses Diebstahls geständige Gattin beide Fahrten nach Mureck ohne sein Wissen unternommen habe. Nach ihrer zweiten Rückkehr habe sie seine Frage, ob sie die von ihrem Verteidiger aus der Septemberverhandlung eingemahnte Expensenrate im Betrage von 10 K. gezahlt habe, damit beantwortet, daß sie die ganze Forderung demnächst begleichen werde. Nach einer weiteren Frage, woher sie denn hiefür das Geld habe, hat der offenbar Verdacht schöpfer Ignaz Wutschina im Kleide seiner Gattin das Sparkassabüchel des Franz Rieser gefunden, dann an Rieser telegraphiert und diesem das Sparkassabüchel zurückgestellt.

Die Verhandlung wurde vom O.-L.-G.-R. Wuschek geleitet; als öffentlicher Ankläger amte Staatsanwaltstellvertreter Dr. Tschek, als Verteidiger Dr. Vorber d. J. und Dr. Pipusch. Die Geschworene bejahten die erste Hauptfrage bezüglich der Wutschina (in den Fällen Rieser und Saver), und die Fragen, bezüglich die Kopscha und die Lucia Lukmann (betreffend die Diebstahlsteilnehmung) einstimmig und verneinten bei der Ida Wutschina die Frage auf rechtzeitige eigene Schadensgutmachung im Falle Rieser; die Frage auf Diebstahlsteilnehmung der Maria Lukmann wurde verneint (7 Stimmen ja, 5 Stimmen nein.) Der Gerichtshof verurteilte die Ida Wutschina zu 18, die Kopscha zu 15 Monaten schweren und die Lucia Lukmann zu 6 Monaten einfachen Kerker und sprach die Maria Lukmann gemäß dem Verdikt der Geschworenen frei.

Gestörte verbotene Liebe. Zwischen dem 64jährigen verheirateten Besitzer Florian Kacjan aus Hudosche, Bezirk Pettau, und der 29jährigen Johanna Hrafnik, geb. Repec, von ihrem Manne geschiedenen Besitzerstochter, herrschte ein sittlich unzulässiges Verhältnis, von welchem dem Lorenz Zupanic einige Einzelheiten bekannt waren. Wegen diesbezüglicher Äußerungen war er von Kacjan geflagt worden, trat jedoch den Wahrheitsbeweis an. Es kam zu mehreren Hauptverhandlungen. Als Zeuge unter Eid einvernommen, behauptete er, den Kacjan mit der Hrafnik im Jahre 1905 überrascht und als Schweißgeld 40 H. von der Hrafnik erhalten zu haben. Die Hrafnik gab, ebenfalls unter Eid, an, nie ein unsittliches Verhältnis mit Kacjan unterhalten zu haben; sie habe dem Zupanic die Heller nur gegeben, damit er nicht von ihr herumrede. Durch den Bruder der Hrafnik wurde in Erfahrung gebracht, daß sich Kacjan und die Hrafnik im November des Vorjahres in einer verschlossenen Mühle allein befunden hatten. Kacjan, ohne Eid einvernommen, bestritt jedes unsittliche Verhältnis mit der Hrafnik, wie auch, daß Zupanic ihn in einem Halle überrascht hätte. Wegen dieser widersprechenden Aussagen wurden die Alten des Bezirksgerichtes der Staatsanwaltshaft abgetreten. Die umfangreichen Erhebungen ergaben die Richtigkeit der Angaben des Zupanic. Hierbei stellte sich heraus, daß ein Sohn des Florian Kacjan, Franz, versucht hatte, für seine in dieser Angelegenheit gemachte Aussage einen falschen Zeugen in der Person des Matthäus Zupanic zu gewinnen. Angeklagt erscheinen demnach Johanna Hrafnik, Florian Kacjan und Franz Kacjan wegen Betruges. Die Angeklagten sprachen durchwegs slowenisch. Die Hrafnik wurde zu zehn Wochen schweren Kerker, Florian Kacjan zu drei, Franz Kacjan zu zwei Monaten schweren Kerker verurteilt.

Ein Fall gerechter Notwehr. Der 20 Jahre alte Besitzerssohn Jakob Madjasic ist dem Besitzer Franz Puch wegen einer für ihn ungünstigen Zeugenaussage feind. Als er am 14. März 1. J. in Uriažen, Bez. Pettau, mit seinen Gefährten, dem übel beleumundeten 22 Jahre alten Franz Pucko, derzeit in Morburg in Strafhaft, und dem 20 Jahre alten Franz Zelenko am Hause des Puch vorübergang und den Besitzer erblickte, verfolgte er diesen mit dem blanken Messer bis in die Küche. Die gegen Puch geführten Stiche zerschnitten nur dessen Rock. Da sich das Weib des Puch mit einer Haue gegen den Verfolger wandte, verließ dieser Haus. Sein Gefährte Pucko verhinderte nun das Schließen des Tores, indem er eine Stange dazwischen schob, während Zelenko Steine durch die Spalte ins Haus warf. Madjasic drückte sich dann mit dem offenen Messer ins Haus. In der Bedrägnis führte Puch mit einer Haue einen Hieb gegen den gefährlichen Eindringling, wodurch dieser bewußtlos zu Boden stürzte. Angeklagt wegen Verbrechens der öffentlichen Gewalttätigkeit

vierten Grades, wurden Madjasic zu 4, Pucko zu 1 und Zelenko zu 2 Monaten Kerker, ersterer zu schwerem, verurteilt.

Er will Bruder und Schwägerin abschlachten. Der 36 Jahre alte Arbeiter Valentin Klaidaric aus Slatina und Josef Hvalec sind Brüder von mütterlicher Seite. Während Klaidaric heuer einige Wochen von zu Hause abwesend war, übergab seine Mutter die Wirtschaft seinem Bruder Hvalec. Als Klaidaric nachhause gekommen war und die vorgegangene Veränderung erfahren hatte, geriet er in eine derartige Aufregung, daß er drohte, er werde seinen Bruder und dessen Weib abschlachten, die Feusche anzünden und den Weingarten ausroden. Am 4. April zerstörte er tatsächlich einen Zwetschkenbaum und eine Leiter im Gesamtwerte von 7 K. Dadurch wurden Hvalec und dessen Weib in Furcht und Unruhe versetzt. Klaidaric, der sich slowenisch verantwortet, wurde zu 4 Monaten schweren Kerker verurteilt.

Wer ist der Vater? Der minderjährige Sohn der 30jährigen ledigen Magd Maria Winkler in Leischje, Bezirk Pettau, führte durch seinen Vormund Klage gegen Otto Schwarzhnig wegen Anerkennung der Vaterschaft und Bestreitung der Lebenserhaltung. Der Geklagte hatte unter Hinweis, daß Maria Winkler auch mit Josef Welez ein intimes Verhältnis führte, das durch die Klage gesetzte Anklagen zurückgewiesen. Maria Winkler hatte jedoch unter Eid ausgesagt, daß sie mit Welez, mit dem sie von Schwarzhnig am 5. Mai v. J. beisammen getroffen worden war, „nichts“ gehabt habe, während Welez eingestand, mit der Winkler ein intimes Verhältnis gehabt zu haben. Daraufhin mußte Maria Winkler selbst dies zugeben. Wegen der unter Eid getanen falschen Zeugenaussage wurde sie nun zu 6 Wochen schweren Kerker verurteilt.

Aus geheimer Verhandlung. Der 17jährige Feuscher Sohn Johann Podlipnik beging an einem 10jährigen Mädchen in Noraplo ein Sittlichkeitsverbrechen, wofür er zu 6 Monaten schweren Kerker verurteilt wurde.

Marburger Nachrichten.

Todesfall. Gestern starb hier der Bäckermeister Herr August Zinck im 44. Lebensjahr. Das Leichenbegängnis findet Mittwoch um 4 Uhr vom Sterbehause, Josefsgasse 4 aus, nach dem Stadtfriedhof statt.

Erledigte Lehrstellen in Marburg. Der k. k. Landesschulrat hat die von der Bürgerschullehrerin Fräulein Maria Domaschnian eingeholte Diensteskündigung genehmigt und die Versetzung des Lehrers Herrn Anton Stiebler in den dauernden Ruhestand bewilligt. Aus diesem Anlaß kommt an der hiesigen Mädchenbürgerschule die Stelle einer definitiven Lehrerin für die Fächer der zweiten Gruppe und an der Knabenvolkschule I eine definitive Lehrstelle zur Besetzung. Gesuche sind bis 5. Juli beim Stadtschulrat Marburg einzureichen.

Der Landesschulrat hat als definitive Lehrerin angestellt an der Volksschule in Sankt Margarethen am Draufelde die Lehrersupplentin dortselbst, Ludmilla Strbinsek.

Auf zur Gemeindewahl in Thesen. Am 10. Juni findet im Gasthause des Johann Faidiga in Thesen die Wahl in die Gemeindevertretung statt. Der zweite Wahlkörper wählt von 8—10 Uhr und der erste von 10—11 Uhr vormittag. Ehrenjache der deutschen Wähler ist es, an der Wahl vollzählig zu erscheinen.

Grand Elektro-Bioskop. Das große Pfingstprogramm, welches bis kommenden Samstag vorgeführt wird, bringt schöne Bilder aus jedem Gebiete. Wir nennen die hochinteressanten Naturaufnahmen „Landwirtschaft in Dänemark“ und „Jerusalem in der Gegenwart“; „Die Geige des Virtuosen“ ist ein Drama aus dem Leben, für die Lachmuskeln sorgen die Bilder „Herr Sans-Gene“, „Kaiser Nero auf dem Kriegspfad“ und „Das Abendbrot“. Auch das farbige Bild „Der Troubadour“ und der „Kaké Walke“-Tanz verfehlten nicht ihre Wirkung. Die Hauptnummer dieses Programmes ist der spannende Stierkampf von Sevilla, welcher in nervenerregender Weise das Nationalvergnügen der Spanier nach der letzten Naturaufnahme in wechselvollen Bildern uns vor Augen führt. Diese letzte Nummer allein macht einen Besuch des Bioskop ohnenswert. Wie bekannt, findet diese Woche jeden

Tag auch der beliebte „Schwarze-Abend“ statt, auf welchen Freunde desselben aufmerksam gemacht werden. Morgen Mittwoch nachmittag ist wieder um 4 Uhr Schüler- und Kindervorstellung.

Aus dem politischen Dienste. Den Bezirkshauptleuten Karina Freiherrin v. Müller-Hornstein in Cilli und Dr. Rudolf Grafen von Meran in Judenburg wurde der Titel und Charakter eines Stathaltereirates verliehen.

Selbstmord in Pobersch. Vor einigen Tagen wurde der circa 70 Jahre alte Grundbesitzer Andreas Schmidmaul in Pobersch am Dachboden seiner unweit vom Hause entfernten unbewohnten Feusche durch dessen Hausleute erhängt aufgefunden. Der Selbstmörder war wohlhabend und lebte mit seiner Familie in geordneten Verhältnissen, jedoch war er schon seit einiger Zeit geistig gestört. Seine Leiche wurde am Friedhofe in Pobersch bestattet.

Selbstmord im Burgwalde. Im Burgwalde bei Marburg wurde gestern abends ein junger Mann mit einer Schußwunde im Kopf tot aufgefunden und als der 21 Jahre alte Bäckergehilfe Michael Rößmann aus St. Georgen, Bezirk Cilli, agnossiert. In seiner Tasche wurde ein Bettel gefunden, worauf geschrieben stand, daß er zuerst sein Geld vertrinken und dann aus Kränkung (er war von einer hiesigen Bäckerei unter dem Verdachte des Diebstahls entlassen worden) sich das Leben nehmen werde.

Selbstmord in Röhrwein. Am 3. d. mittags fand die in Röhrwein wohnhafte Inwohnerin Theresa Scherak ihren 50 Jahre alten Ehemann Anton Scherak am Dachboden ihrer Wohnung erhängt auf. Der Selbstmörder war Taglöhner beim Steinmeister Kocjancic in Marburg. Er kam vorher total berauscht nach Hause und ging am obigen Tage nicht arbeiten, sondern blieb noch im Bette als sich die Ehegattin zur Arbeit begab. Scherak war in letzter Zeit sehr dem Trunk ergeben und geriet daher mit seiner Familie in mißliche Verhältnisse, was jedenfalls das Motiv des Selbstmordes war. Die Leiche wurde am Ortsfriedhofe in Röhrwein beerdigt.

Vom Wörthersee. Aus Velden wird uns geschrieben: Unser Kurort war am Pfingstsonntag der Schauplatz deutchnationaler Kundgebungen. Anlaß dazu boten die Teilnehmer an der in Klagenfurt tagenden Hauptversammlung des Deutschen Schulvereines, die nachmittags halb 5 Uhr trotz strömenden Regens hier eintrafen und von einem überaus zahlreichen Publikum empfangen wurden. Die Seebucht war festlich geschmückt, der Ort prangte in Flaggenfahnen. Pöllerschüsse trachten auf allen Auhöhen. Den Schulvereinsgästen wurden in Velden mancherlei Ehrenbezeigungen bereitet, worüber sie sicherlich erfreut waren. Unter denselben befand sich auch der Landsmannminister Prade, der Gegenstand herzlicher Ovationen war.

Verschwundener Betrüger. Der Tischlergehilfe Albert Bobojsco, 34 Jahre alt, aus Ulrad, welcher beim Tischlermeister Hochegger beschäftigt war, lockte seinem Arbeitsgeber 64 K. unter listigen Vorstülpungen heraus. Dem Kaufmann Josef Rosner entlockte Bobojsco am Samstag einen Anzug im Werte von 38 K. und verschwand gleich darauf von Marburg.

Zu die Drau gesprungen. Gestern nachmittags sprang der im Jahre 1869 in Karlschowitz geborene Hilfsarbeiter Alois Vorberg hinter dem Landhause in selbstmörderischer Absicht in die Drau, wurde aber von in nächster Nähe befindlichen Personen aus dem Wasser gezogen. Er war schon längere Zeit trübsinnig und beging den Selbstmordversuch infolge Arbeitslosigkeit.

Die Vermieter von Privatwohnungen für das versessene Sängerfest werden hiermit ersucht, ihre Ansprüche dem Kanzleiobervorsteher des k. k. Kreisgerichtes, Herrn Franz Wessounig, Ferdinandstraße 3, bekannt zu geben.

Brand in einer Lederfabrik. In der Nacht zum vergangenen Sonntag geriet in der Lederfabrik des Hermann Berg in der Ledererstraße ein Haufen Gerberlohe in Brand. Der Feuerschein wurde rechtzeitig bemerkt und gelang es der hievon verständigten Feuerwehr, das Feuer alsbald zu löschen. Der bei Berg beschäftigte Taglöhner Stefan Maichenitsch hatte am Abend vorher über Weisung des Maschinisten Johann Salesina eine glühende Asche beim Lohhausen entleert, wodurch der Brand, der einen großen Schaden hätte anrichten können, entstand.

Eingesendet.

Die „Los von Rom“-Bewegung in Marburg.

Die „Bonifatius-Korrespondenz“ und das „Grazer Volksblatt“ interessieren sich für die „Los von Rom“-Bewegung in Marburg. Das ist begreiflich. Bis zum heutigen Tage sind seit Beginn der Bewegung im Pfarrsprengel Marburg 1293 Übertritte zur evangelischen Kirche erfolgt, und zwar nicht „angeblich“, sondern tatsächlich, und einem beglaubigten Vertreter beider ehrenwerter Zeitungen sei gerne die Einsicht in meine Übertrittsbücher gestattet. Weniger begreiflich ist aber, daß sie sich über die Anstellung der Gemeindeschwester, die nicht erst bevorsteht, sondern schon im April v. J. erfolgte, so gewaltig aufregen: dient sie doch der Pflege von Armen und Kranken, und zwar auch von katholischen; von letzteren wird sie sogar so stark begehrte, daß die Anstellung einer zweiten ins Auge gefaßt ist und jedenfalls nicht mehr lange auf sich warten lassen wird. Oder stammt die Aufregung vielleicht daher, daß den beiden genannten Zeitungen bekannt geworden ist, daß das Wirken der Gemeindeschwester zum Schutz von schwerkranken Altprotestanten, vor protestantischen, römischen Priestern oftmaß hochnotwendig ist? Wissen die beiden Zeitungen aus der Samstagnummer der „Marburger Zeitung“, daß ich die vom Schlag gelähmte, hilflose, alte evangelische Majorswitwe Frau Anna v. Krismanitsch, Forstnergasse 10 wohnhaft, vor den Besuchen und Befehlungsversuchen des Dechanten Simon Gaberc nicht anders zu schützen weiß als dadurch, daß ich ihr die Gemeindeschwester zur Pflege ins Haus gebe? Unbegreiflich ist auch, daß die beiden Zeitungen die Aufführung der Tatsache, daß der Karfreitag in katholischen Landen gar nicht gefeiert wird, mit zwei Ausrußungszeichen kommentieren! Mit Vorliebe wird an diesem Tage von Seiten unserer Klerikalen, namentlich in konfessionell gemischten Gegenden in ostentativer Weise Dünge aufs Land gefahren und der Bürgersteig gereinigt und andere auffällig sichtbare Arbeit verrichtet — alles zur „Feier“ des Karfreitags? (Vgl. die Verhandlungen über die Karfreitagsvorlage im preußischen Abgeordnetenhaus.) Und wenn die beiden Zeitungen sagen, „wir haben Veranlassung zu bezweifeln, daß Pastor Mahnert an die Gottheit Christi glaubt“, so erwidere ich darauf: „Ich habe keine Veranlassung, mich von Messpriestern und Kaplanen dogmatisch abstempeln zu lassen!“ Ich frage ja auch nicht, ob die tonsurierten Herren der „Bonifatius-Korrespondenz“ und des „Grazer Volksblattes“ ihr Gottesgut gelübbe halten und ob sie sich dadurch bloß zur Heiligkeit oder auch zur Heuscheit für verpflichtet halten! Und was endlich meine „Hearbeit“ anbelangt, so wünsche ich mir von ganzem Herzen, daß es mir noch recht viele Jahre vergönnt sein möge, unseren Klerikalen Gegnern mit meiner bescheidenen Arbeit eine kleine Freude zu machen.

Marburg, am 9. Juni 1908.

Ludwig Mahnert, evangelischer Pfarrer.

An unseren Herrn Pfarrer in Schleinitz!

Sie haben die läbliche Gewohnheit, Bittprozessionen um Regen anzordnen, jedoch erst dann, wenn das Barometer fällt. Es wäre im Interesse der Landwirtschaft, wenn Sie, lieber Herr Regenbitter, derlei Prozessionen schon dann veranlassen würden, wenn es notwendig ist. Wir hätten heuer schon vor mindestens 14 Tagen dringend Regen gebraucht; es wäre um viele hundert Meterzntner Futter mehr gewachsen.

Nun haben uns die deutschen Sänger Samstag nachts Regen verschafft; es könnte demnach die auf Mittwoch, den 10. d. anberaumte Regenprozession zu den Franziskanern unterbleiben, damit die Leute nicht noch einen Arbeitstag verlieren.

Mehrere Insassen der Pfarre Schleinitz.

Bei Renovierung von Häusern bewähren sich vorzüglich die allzeit anerkannte besten wetterbeständigen patentierten Fassadenfarben der Firma Karl Kronsteiner, Wien, 3. Bezirk, Hauptstraße 120. Dieselbe liefert für alte, schon gefärbte Fassaden ihre patentierten wetterfeste Kalt-Fassadenfarbe in 49 Nuancen und für neue oder nicht gefärbte Objekte die waschbare, wetterfeste, geschützte Email-Fassadenfarbe in 50 Nuancen. Musterkarte und Preislisten auf Verlangen umsonst und sind die Farben fast in allen besseren Farbengefäßen der Provinzorte zu haben.

Museumverein in Marburg.

Geöffnet jeden Sonntag von 10—12 Uhr.

Der Ausschuss des Museumvereines wendet sich hiermit an alle jene geehrten Personen, welche Sinn für das Zustandekommen des Museums und für die Bestrebungen des Vereines haben, mit der höflichen Bitte, dem Vereine als Mitglieder beizutreten und etwa in ihrem Besitz befindliche Gegenstände, welche für das Museum einen Wert haben, als: alte Handschriften, Urkunden, Bücher, Bilder, Münzen, Waffen, Geräte, Kleidungsstücke, geschichtliche Funde, naturgeschichtliche Sammlungen und sonstige Gegenstände von geschichtlicher, volkskundlicher, kunstgewerblicher und anderer Art, soweit sich die letzteren auf die Stadt Marburg und ihre Umgebung beziehen, dem Museumvereine in Marburg gütigst überlassen zu wollen. Spenden dieser Art übernehmen im voraus dankend der Obmann des Vereines, Herr Dr. Amand Falk und das Ausschusmitglied Herr Dr. Trutschl, Burgasse 6, die auch alle den Museumverein betreffenden Auskünfte erteilen.

Gedenke bei Wetten, Festsen und Testamenten an den Marburger Stadtvorschönerungs-Verein.



Was ist das
billigste
Fett?

Es ist nicht nur im Preise billiger als jedes andere Fett, es ist auch ausgiebiger. Man soll um 15 bis 20% weniger nehmen als von Butter oder Schweineschmalz, dann schmecken die Speisen vorzüglich.

Zum Vergolden schadhafter Bilderrahmen eignet sich vorzüglich C. Eil's Goldlack. Überstreicht man mit diesem Goldlack die abgestoßenen weißen Stellen der Rahmen, so erhalten dieselben wieder goldähnliche Farbe. — Flaschen zu 20 kr. sind in der Drogerie Max Wolfram in Marburg, Herrengasse 33, erhältlich.

Fahrtkarten
und Frachtcheine
nach Amerika
königl. Belgische Postdampfer der
„Red Star Linie“
von
Antwerpen direkt nach New York u. Philadelphia.
Konz. von der hohen l. l. Österr. Regierung.
Ausfahrt ertheilt bereitwillig.
„Red Star Linie“ in Wien, IV.
Wiedner Gürtel 20
Julius Popper, Südbahnstrasse 2, Innsbruck oder Franc Dolenc, Bahnhofgasse 41, Laibach.

FAHRPLAN
der
k. k. priv. Südbahn
samt Nebenlinien
für
Untersteiermark
Gültig vom 1. Mai 1908.
Preis per Stück 5 kr.
Buchdruckerei L. Kralik
Marburg, Postgasse 4.

Hochfeinen Maiprimsen
bekommt man nur bei

Franz Etschitschek
Marburg, Herrengasse 5, Rathausplatz 8.



Behördlich bewilligter Ausverkauf

bei Albin Pristernik, Galanterie- u. Spielwarenhandlung, Burggasse Nr. 4.

Formularien, Tabellen, Vollmachten, Quittungen, Blankette, Expensare. Preislisten, Rechnungen. Firmadruck auf Briefe und Kuverte. Karten jeder Art. Speise- und Getränketarife, Kellnerrechnungen, Etiketten, Menükarten etc. Werke, Broschüren, Zeitschriften, Sachblätter, Kataloge für Bibliotheken.

Zur Anfertigung von Drucksorten jeder Art empfiehlt sich die bestens eingerichtete Buchdruckerei L. Kralik

Bestand seit 1793. Int. Telefon nr. 24.

Statuten, Jahresberichte, Liedertexte, Einladungen, Tabellen, Kassabücher etc. Anschlagzettel in jeder Größe u. Farbe, Trauungskarten, Sterbeparte etc. Verlags-Drucksorten für Gemeindeämter, Verzehrungssteuer-Abfindungsvereine, Hausherren Kaufleute, Handels- und Gewerbetreibende u. s. w.

Marburg, Postgasse 4.

Billigste Berechnung. Solideste Ausführung. „Marburger Zeitung“. „Deutscher Bote“. Kalender:

Asphalt-Unternehmung C. Pickel

Telephon 39

Marburg, Volksgartenstrasse 27

Telephon 39

empfiehlt sich zur Übernahme von Asphaltierungsarbeiten mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien etc. etc. — Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. — Trockenlegung feuchter Mauern.

Echte Brünner Stoffe

Frühjahrs- und Sommersaison 1908

Ein Koupon
Nr. 3.10 lang,
kompletten
Herren-Anzug
(Rock, Hose u. Gürtel)
gebend, kostet nur
1 Koupon 7 Kronen
1 Koupon 10 Kronen
1 Koupon 12 Kronen
1 Koupon 15 Kronen
1 Koupon 17 Kronen
1 Koupon 18 Kronen
1 Koupon 20 Kronen

Ein Koupon zu schwarzem Salon-Anzug K 20.—, sowie Überzehner-
Kosz, Touristenkosten, Seidenfamigarnie u. s. w. verfendet zu Fabrik-
preisen die als reell und solid bestellte Lachsfabrik-Niederlage

Siegel-Imhof in Brünn.

muster gratis und franko.

Die Vorteile der Privatkundschaft, Stoffe direkt bei der
Firma Siegel-Imhof am Fabrikort zu bestellen,
sind bedeutend. Fixe billige Preise. Große Aus-
wahl. Mustergetreue, aufmerksamste Ausführung, auch
kleiner Aufträge, in ganz frischer Ware.

Grand Elektro-Bioskop

Hofel „Stadt Wien“.

Jeden Tag um 1/4 10 Uhr abends

Grosser franz. „Schwarzer Abend“.

Drittes vollständig neues Programm.

Zum erstenmale in Marburg zu sehen.

Nur für Erwachsene (Herren u. Damen).

Paula Gödl Bettdeckenerzeugerin

Marburg, Burggasse Nr. 24

verfertigt u. liefert Bettdecken in jeder Preislage.
Bei Anfertigung nach Maß wird um Beigabe einer Decken-
kappe ersucht.

1424



Unübertrffen

ist die von mir erfundene, an meinem
8jährigen Töchterchen, daß ein 100 cm
langes Haar besitzt, erprobte, gebräuchliche gesch.

Ella-Haarpomade

die aus unschädlichen Substanzen zusammengesetzt, das sichere
Mittel gegen starken Haarausfall bildet, den Haar- und Bartwuchs befördert, das
Haar vor dem frühzeitigen Ergrauen
schützt, die Schuppenbildung beseitigt, dem Haar einen Glanz und eine Fülle
verleiht, wodurch das Herstellen einer
jeden Frisur ungemein erleichtert wird.
Ella-Haarpomade wirkt schon nach
kurzem Gebrauch. Preis eines Tiegels
2 K, 3 Tiegel 5 K. Zu haben bei Frau

Kamissa Mihky, Marburg, Göttheinstrasse 2
2. Stock, Tür 12.

Aufträge nach auswärts nur gegen Nachnahme.
Verkaufsstelle: Mag. Pharm. Karl Wolf, Adler-Drog. Herrengasse 17.

!Mostessenz!

Zur Herstellung eines
vorzüglichen erfrischenden Hastrunkes.

Bereitung leicht und einfach!

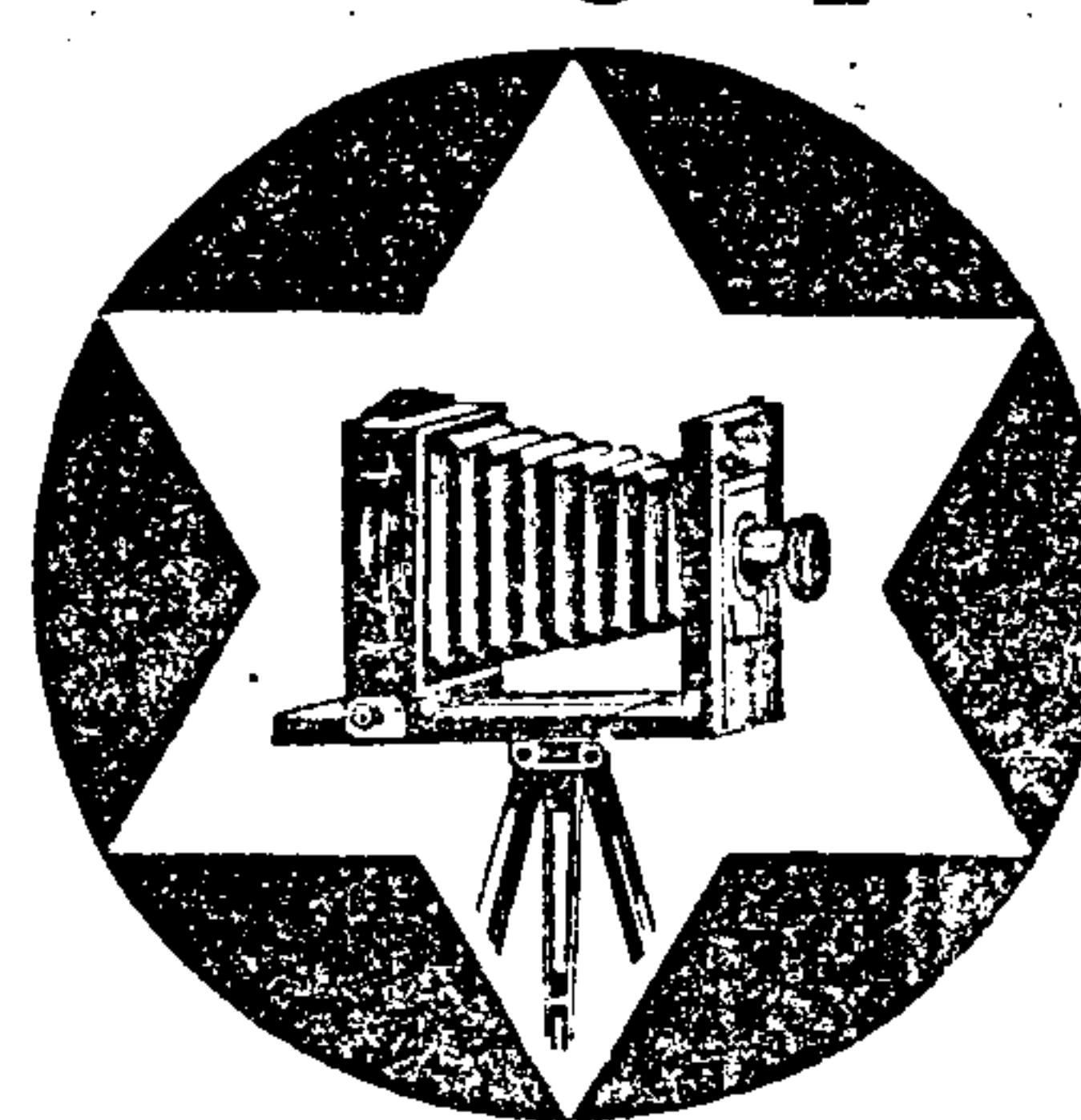
Garantiert unschädlich!

Preis 1 Flasche für 150 Lit. Most 1 fl. 80 fr.

Nur erhältlich bei:

Max Wolfram, Drogerie.

Bedarfsartikel Photograph.



Platten, Kartons, Pa-
piere, Chemikalien u. s. w.
kaufst man am besten in

K. Wolfs Adler-Drogerie

Marburg, Herrengasse 17.
Mehrzahl mit gold. Medaillen aus-
gezeichnet.
Auskünfte werden bereitwillig
erteilt.



Sehr schöne
Hochpart.-Wohnung

bestehend aus 2 Zimmer, Kabinett,
Küche, Dienstbotenzimmer, Bad u.
allem Zubehör ist mit 1. Juni zu
vermieten. Anzufragen beim Bau-
meister Nassimbeni. 1736

Zwei Lehrlinge

oder Praktikanten aus besserem
Hause und guter Schulbildung wer-
den sofern aufgenommen im Spezerei-
waren- u. Landesproduktengeschäfte
des Jg. Tischler, Marburg. 1677

G E L D

für alle Stände! Rasch! Diskret!
Rasch! Von 400 R. aufwärts 4 R.
Monatsrate, zu 5% jeden Betrag
ohne Vormerk, ohne Polizze (auch
Damen) mit und ohne Bürgen.
Hypothekar-Darlehen zu 3 1/2%.
Philipp Feld, Bank- und Börsen-
Bureau, Budapest VIII., Rákóczi-
ut. 71. 1937

Gemischtwaren handl.

mit Warenlager zu verkaufen.
Anfrage Franz Wruß, Ober-
St. Kunigund. 2074

Motosacoche Motorrad

etwas überfahren, billig zu
verkaufen. Neger, Burggasse 29.

Herrenrad

Dürkopp, samt Ständer, Laterne,
Bumpe und vollkommen neuer
Gummigarnitur billig zu verkaufen.
Anfragen an Hugo Boldmar, Han-
delsagentur, Herrengasse 56, 1. Stock.

Ein Keller

zu vermieten. Tegetthoffstraße
39. Adolf Frik. 2129

Gisela Spira

dipl. Hebammie aus Graz
wohnt 2067

Kärntnerstraße 56.

Atteste von ärztlichen Autoritäten
und Herrschäften liegen aus.

Gewölbe

sofort zu vermieten. Herren-
gasse 24. Anfrage im Ert-
geschäft. 1870

Schwarze Bibisel

kaufst jedes Quantum Karl
Wolf, Adler-Drogerie, Marb.
Herrengasse.

Gewölbe

ist ab 1. Juli zu vermieten.
Burggasse 5. Anzufragen Post-
gasse 9, Faschmann. 2007

Comma is

der Kolonial- u. Delikatessenbranche,
welcher bereits in grösseren Ge-
schäften servierte, findet mit 1. Juli
event. 15. Juni Aufnahme bei F.
Mussi, Pötschach am See. 2061

Zu kaufen gesucht

ein kleiner hübscher Besitz am Lande
mit Gemischiwarengeschäft. Beschr.
unter „F. R.“ postlagernd Mar-
burg. 2127

VILLA

im schönsten Viertel, südliche Lage,
elegante Ausstattung, gutes Bü-
siness-
ertragnis, in der Nähe des Süd-
bahnhofes ist Familienverhältnisse
wegen unter sehr guten Zahlungs-
bedingnissen sofort zu verkaufen.
Anfrage in der Verw. d. Bl. 2128

Mütter kaufen billigst

Soxhlet-
Apparate
Sauger, Milchflaschen
etc. bei

Adler-Drogerie Karl Wolf
Marburg, Herrengasse

Ein oder zwei hübsch möblierte

Zimmer

mit oder ohne Verpflegung,
mit Gartenbenützung, auch als
Sommerwohnung geeignet, zu
vermieten. Anfrage in Verw.
d. Blattes. 1862

Ein Paar elegante, starke

Kutschierpferde

16 Faust hoch, 7 Jahre alt, braun,
förmlich, sehr vertraut, gut einge-
fahren, sind preiswürdig abzugeben.
Auskunft in der Verw. d. Bl. 2114

Greislerei

Einrichtung billig zu verkaufen.
Heugasse 3. 2104

Gelddarlehen

für Personen jeden Standes (auch
Damen) zu 4% ohne Bürgen, Ab-
zahlung R. 4.— monatlich. Rückzahl-
ung besorgt rasch |Eslomptebureau
D. S. Schefer, Budapest, 8 B.,
Barózter 13. Retourmarkt. 2036

Sommerfrische

21st

Zimmer mit zwei Betten über die
Ferien zu vermieten, ganz nahe dem
Stadtpark. Adresse in Verw. d. Bl.

Als 2137

Hausdiener

wird ein junger Bursche auf-
genommen. Brandl, Orgelbauer.

Möbliertes

Zimmer

ist billig zu vermieten. Anfrage
Burggartenstraße 20, 1. Stock.

Hof-Wohnung

im 1. Stock, bestehend aus Zimmer
und Küche, sonnseitig, sofort zu ver-
mieten. Burggasse 28. 1678

Hübsch möbliertes, einstöckiges

Zimmerchen

auch mit Mittagskost und Frühstück
zu vermieten. Kaiserstr. 4, 1. Stock.

Der Kunsteis- Verkauf

aus dem städt. Schlachthofe hat bei
A. Kleinschuster

Herrengasse 12

begonnen. Nur die Tags vorher
bestellte Stückanzahl wird zuge-
führt. Auf Glöckenzeichen haben die
P. T. Abnehmer das Eis ab Wagen
übernehmen zu lassen. 1752

Wegen Abreise

sind elegante und einfache Möbel
zu verkaufen. Anfrage Parkstraße
22, parterre. 2057

Crauer- und Grabkränze

mit Schleifen und Goldschrift, in
jeder Preislage, konkurrenzlos in
Ausführung und Billigkeit, bei

A. Kleinschuster, Marburg
Herrengasse 12. 3837

SINGER

Nähmaschinen

kaufe man nur in unseren
Läden, welche sämtlich an
diesem Schild erkennbar sind.



Man lasse sich nicht durch An-
kündigungen verleiten, welche
den Zweck verfolgen, unter
Anspielung auf den Namen
SINGER gebrauchte Maschinen
oder solche anderer Herkunft
an den Mann zu bringen, denn
unsere Nähmaschinen werden
nicht an Wiederverkäufer ab-
gegeben, sondern direkt von
uns an das Publikum verkauft.

SINGER Co.

Nähmaschinen Act. Ges.

Marburg, Herrengasse 32.

Telegramm!

Vom 23. Mai an
Wiederverkauf der Vorräte
- zweier Magazine -

von

A. J. Strohmayer

Marburg

Herengasse 3 „zum Bischof“
beginnt unwiderruflich am 23. Mai
zum gerichtlichen Schätzungspreis.

500 Sommer-Herren-Mode-Anzüge von Kr. 12.— aufwärts.

Knaben-Wasch- und Stoff-Kostüme sowie große Partien Herren-Modestoffe von Kr. 2.40 aufwärts.

Große Partien Damen-Kleiderstoffe von Kr. —80 aufw. Delaine, Zephire, für Hemden und Blusen. Batiste, Satine, Levantine, Clothe für Unterröcke u. Schürzen.

156 cm breite Bettuchleinen gebleicht und ungebleicht, 178 und 210 cm breite Leinen für Kappeneintücher.

120 cm breiter Atlas und Damastgradl.

120 cm breite Weberzeuge, Nanking.

Bettgarnituren, Satindecken, Handtücher, Oxford, Leinen-Sacktücher, Tischtücher, Servietten, Gläsertücher, Bettköchen Kr. 2.30, Pferdeköchen, Jägerwäsche, Hemden, Krägen, Manschetten.

Große Partien Socken u. Strümpfe von —32 h aufw.

Große Partien Krawatten . . . von —38 h aufw.

Schwarze und weiße Fußschürzen von —38 h aufw.

Lack- und Gummigürtel . . . von —38 h aufw.

Große Partien Herren-Regenschirme, Mieder, Hemden,

Spitzen, Seidenbänder, Posamentierborten um jeden

Preis, Seidentücher u. Seidenecharps per Stück Kr. 1.30.

Salon-Tepiche u. Bettvorleger unter d. Schätzungspreis.

Kauflustige werden eingeladen!

Dreifaltigkeitsquelle

Vorzügliches Mineralwasser!

Beehre mich, dem B. T. Publikum höflichst anzuseigen, daß ich, da bereits alle Vorarbeiten beendet sind, mit dem Verkaufe begonnen habe. An der k. k. Untersuchungsanstalt für Lebensmittel in Graz, sowie an der landwirtschaftlich-chemischen Kontrollstation in Graz wurde die Dreifaltigkeitsquelle analysiert und als sehr guter Säuerling gefunden. Von den Herrn Ärzten als Heilmittel gegen Katarrhen der oberen Luftwege, Gicht, Rheumatismus, Fettleibigkeit, Harnerkrankungen etc. auß bestie empfohlen. Vertretung für Marburg bei J. Tanschek, Kaufmann, Tegetthoffstraße 57, und sind sämtliche gef. Bestellungen der B. T. Abnehmer dieses Mineralwassers von Marburg dort selbst zu machen. Ihr Detail zu haben in allen besseren Spezereigeschäften.

1819

Franz Schütz in Heil. Dreifaltigkeit W.-B.
Besitzer der Dreifaltigkeitsquelle.



Mauerziegel

1982

jedes beliebige Quantum sind ab 25. Mai abzugeben
in Tschernitschek's Ringofenziegelei, Gams.

1797

Wasserlösliche

Blutlaus-Schmierseife

(mit Tabaksaft eingekocht).

Zum Besprühen und Bestreichen der Obstbäume, Weinreben und diversen Kulturen. — Zu haben in Schachteln, circa 300 Gramm, zu 25 Heller per Schachtel bei

Karl Bros., Seifensiederei
Marburg, Hauptplatz.



2138

Schöner
Eichenbaum
als Preßbaum geeignet, zu verkaufen. Anfrage Gaswerkstraße 23 a.

Geld-Darlehen

von 200 K aufwärts erhalten Personen jeden Standes (auch Damen) bei 4 K monatlicher Rückzahlung, mit und ohne Giranten durch

J. Neubauer
behördl. konz. Escompte-Bureau, Budapest VII, Also erdöör 10.
Retourmarke erbeten.

1880

I. Wiener Damen-Frisier-Salon
Färbergasse Nr. 6
Kopf- und Gesichtspflege auf wissenschaftlicher Basis.

Kopfwaschen 2 Kronen.
Trocknung mittelst neuem elektrischen Trockenapparat.



Marburger Escomptebank.

Verzinsung von Geldeinlagen auf Konto bestens oder gegen Spareinlagenbücher mit 4% bis 4 1/2%
Kauf u. Verkauf von Wertpapieren und Valuten, kulantest.
 unter eigener Sperre des Eigentümers in der Safe-Depositen-Kasse.

Wechselescompte und Darlehen billigt.
Kuponeinlösung. Intässi auf das In- und Ausland.
Aufbewahrung von Effekten, Dokumenten, Gold- und Silbergegenständen
Miete von 5 Kronen aufwärts.

Der Marburger Radfahrerklub „Edelweiß“

gibt die Trauernachricht von dem Ableben seines langjährigen lieben Mitgliedes, des Herrn

August Zinky

Bäckermeisters

welcher Montag den 8. Juni 1908 um halb 3 Uhr nachmittags im 44. Lebensjahr sanft entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis findet Mittwoch den 10. Juni um 4 Uhr nachmittags vom Sterbehause, Josefgasse 4 auf den Stadtfriedhof statt.

Marburg, am 9. Juni 1908.

Die Vereinsleitung.

Hotel Stadt Wien Grand Elektro-Bioskop

Theater lebender, sprechender, singender u. musizierender Bilder.

Eigene moderne Kraft- und Lichtenlage.

Eingang: Tegetthoffstraße — Hamerlinggasse.

Pfingst-Festprogramm:

1. Abteilung: 1. Musik. 2. Landwirtschaft in Dänemark. 3. Herr „Sons Gene“. 4. „Kale Walle.“ 5. Die Geige des Virtuosen. 6. Jerusalen in der Gegenwart — Pauke. — 2. Abteilung: 7. Musik. 8. Der Troubadour. 9. Letzter großer Stierkampf in der Arena zu Sevilla. 10. Kaiser Nero auf dem Kriegspfad. 11. Das Abendbrot. 12. Musik. Jeden Samstag Programmwechsel. Recht zur Veränderung vorbehalten. Vorstellungen jeden Sonn- und Feiertag 1/3, 4, 6 Uhr nachmittags, 1/2 und 9 Uhr abends.

Jeden Werktag programmäßige Vorstellung um 8 Uhr abends. „Schwarzer Abend“ um 9 1/4 Uhr abends.

Jeden Mittwoch und Samstag nachmittags um 4 Uhr Kinder- und Schülervorstellung mit eigens zusammengestelltem Programm, wo jedes Kind nur 10 Heller für jeden Platz bezahlt.

Für Schulen, Vereine etc. zu jeder Tageszeit separate Vorstellungen zu vereinbarten Preisen.

Diese Woche „Schwarzer Abend“ mit neuem Programm.

Zum ersten Male in Marburg.

Hochfeines

2117

Gefrornes u. Eiskaffee

zu jeder Tages- und Nachtzeit zu haben

Café „Tegetthoff“.

Feinstes Nizza Oliven-Öl

garantiert rein, empfiehlt

Franz Tschutschek, Marburg

Herengasse 5. Rathausplatz 8. 1996

Großes Gathaus samt Realität

in einem großen Markte und beliebten Sommerausenthalte Steiermarkts, mit großem Sitzgarten, Salon, Kegelbahn, Gast- u. Fremdenzimmer, schönem Wirtschaftsgebäude, Sodler-, Schmiede- und Binderwerkstätten sowie Soda- wasser-Erzeugung, alles im besten Bauzustand, ist wegen Todesfall samt Fundus Instruktus sofort um 38.000 Kr. zu verkaufen. Anfrage in der Verw. d. Bl. 2133

Ein Cyclostil

wird verkauft. Anfrage in der Verw. d. Bl. 2131

Apfelsaft,

Weksteine,

Blauvitriol,

Raffia-Bast

hat billig zu verkaufen

B. Murko, Spezereigeschäft

Marburg, Mellingerstraße 24.

2068

Kinderwagen

Stoffkinderwagen, gut erhalten, zu verkaufen

Kreuzhof, 1. Stock, Tür 18.

2132

Ein geübter

Gesäßgelmäster und

Schlächter

wird zum sofortigen Dienstantritt

gesucht. Offerte mit Angabe der

Gehaltsansprüche und Beugnisab-

schriften sind zu richten an

Franz

Stadlers

Gesäßgelmästanzstalt

in Einsiedl bei Marienbad.

2132

Schöne

Weingarten-

Realität

auch als Sommerausenthalte geeig-

net in einer der besten Nieden des

Frauheimer Weingebietes, 1/2, Geh-

stunde von der Bahnstation Fra-

uichsfeld-Frauheim entfernt, leichte

Zufuhr, laufender Brunnen beim

Hause, 3 1/2 Joch großer Weingarten,

wovon über 1 1/2 Joch Neuanlage,

über 3 Joch Obstgarten mit edlem

Obst, Weingarten und Obstgarten

zeigt reichen Ansatz. Felder, Wald,

Gesamtausmaß über 13 Joch, ist

preiswürdig zu verkaufen. Anfrage

bei Dr. König, Graz, Albertstraße 3.

Elegant möbliertes

ZIMMER

billig zu vermieten. Volksgarten-

straße 24. 1586

Immer noch unerreicht

als Touristen- und Alpenproviant, auf Jagden, im Manöver, sowie für jeden Haushalt ist

Knorr's Erbswurst.

In wenigen Minuten fix und fertig zubereitet. Man kaufe nur die altbewährte Marke Knorr.

Für Landwirte u. Gasthausbesitzer

Hochprima Emmentaler

Hochprima Halb-Emmentaler

Hochprima ung. Salami

zu den billigsten Tagespreisen, offeriert

Franz Tschutschek

Marburg, Herengasse 5, Rathausplatz 8.

Günstiger Gelegenheitskauf.

Altdeutsche harte Schlafzimmer-Einrichtung, gut erhalten, sehr preiswürdig zu verkaufen. Wo, sagt die Verw. d. Bl. 2113

Wichtig!

für die

P. T. Amateure

Mache die höfliche Mitteilung, daß wie alljährlich auch heuer wieder eine mit allem Komfort eingerichtete

Dunkelkammer

nebst Vorraume zum Ausarbeiten unentbehrlich zur Verfügung steht.

Adler-Drogerie

Mag. pharm. KARL WOLF

Marburg, Herengasse 17.

Gegenüber Postgasse.

Neu ausgelegt:

Grundbuchsbesuch

um

Pfandrechtseinverleibung

und

Pfandrechtslöschung

in der

Buchdruckerei L. Gräfik

Postgasse 4.

Kommis

wird aufgenommen bei Franz

Wulff, Ober-St. Kunigund.

2075

Nur echter Mack's



Kaiser
Borax

Für Schönheits- und Gesundheitspflege.

Kaiserborax verleiht der Haut Zartheit und Frische, macht sie weiß, ist vorzüglich zur Mund- und Zahnpflege, bietet große Erleichterungen bei Katarrhen u. heiserem Hals. Kaiser-Borax macht jedes Wasser weich und ist das beste Hautreinigungsmittel. Vorsicht beim Einkauf! Nur echt in roten Kartons zu 15, 30 u. 75 Heller mit ausführlicher Anleitung. Niemals lose! Ferner Kaiser-Borax-Seife mit Veilchengeruch. Allein. Erz. für Österr.-Ung.: Gottlieb Voith, Wien III/1

Kunststein-Fabrik und

Baumaterialien-Handlung

Volksgartenstrasse 27 — Telephon 39

810

empfiehlt sein reichsortiertes Lager von **Zementrohren**, **Stiegenstufen**, reinfarbigen **Metallique-Platten**, **Futtertrögen**, **Brunnenabdeckungen**, sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferners: **Steinzeugröhren**, **Mettlacherplatten**, **Gipsdielen** und **Sprentafeln**. — Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigen Preisen für Ausführung übernommen, wie **Kanalsteinerungen**, **Reservoirs**, **Beton-Böden**, **Fundamente**, **Gewölbe** etc.